

### Zum Anonymus Valesianus.

Der ungemein reichhaltige, jetzt endlich fast <sup>1</sup> vollständig vorliegende Bericht Bethmann's über seine während der Jahre 1845. 46 und 1851—53 vorgenommenen Nachforschungen in den italienischen Bibliotheken enthält auf S. 346 (Pertz' Archiv XII) die Mittheilung, dass in dem, 1181 zu Verona geschriebenen, Codex Palat. Lat. 927 der Vaticanischen Bibliothek <sup>2</sup> von Blatt 126 an der zweite Abschnitt des sogenannten Anonymus Valesianus steht, nämlich die Odovakar und Theoderich betreffenden Excerpte. Be-

---

<sup>1</sup> s. Wattenbach, Geschichtsquellen I <sup>8</sup> p. 50.

<sup>2</sup> vgl. über diese Handschrift Areval. Isidor. II p. 361 ff.

kanntlich beruht unser jetziger Text dieser Schrift lediglich auf den Ausgaben von Henri (1636) und Adrien (1681) de Valois. Die Handschrift, welche Sirmond Ersterem mittheilte, war bis in die letzten Jahre verschollen, so dass sie auch von Eyssenhardt für seine Ausgabe nicht benutzt werden konnte<sup>1</sup>. Um so mehr werden die nachstehenden Mittheilungen über den Palatinus, zu denen mich die Güte von A. Mau in den Stand gesetzt hat, auf Interesse Anspruch machen dürfen. Dieselben werden sich auf die Angabe dessen, was diese Handschrift für den Anonymus enthält, sowie auf Hervorhebung der wichtigsten zu ihrer Charakterisirung dienenden Momente beschränken können; der sonstige Inhalt des Codex ist von Bethmann a. a. O. verzeichnet<sup>2</sup>, die vollständige Collation habe ich Herrn V. Gardthausen für seine Ausgabe zur Verfügung gestellt.

Die Metzger Handschrift besitzt deshalb einen grösseren Werth für den sog. Anonymus Valesianus als der Veroneser Palatinus, weil sie, abgesehen von ihrem höheren Alter, sowohl den auf Constantin als den auf Odovakar und Theoderich bezüglichen Abschnitt enthält, während in dem Veronensis ersterer ganz fehlt, von dem zweiten mehrere Sätze weggelassen sind. Die Ueberschrift des letzteren lautet in unserer Handschrift auf fol. 126: *De aduentu Odochar regis Cyrorum et Erulorum in Italia et quomodo rex Theo-*

<sup>1</sup> Nach den jetzt vorliegenden Mittheilungen (bes. Bethmann's p. 345 u. Maassen's in d. Wiener Sitz.-Ber. 56 p. 169) können wir sowohl den gegenwärtigen Verbleib dieser Handschrift als auch ihre früheren Schicksale feststellen. Sie stammt aus Metz, kam dann in die Bibliothek der Jesuiten (Collegium Claramontanum) zu Paris, aus welcher sie Sirmond zur Mittheilung an H. de Valois entlieh. Bei der Versteigerung dieser Sammlung i. J. 1764 wurde sie von Joh. Meerman im Haag und nach dessen Tode von Sir Thomas Philipps in Middlehill erworben. Der Schwigersohn und Erbe des Letzteren, Pfarrer Fenwick, verwahrt dessen Bibliothek gegenwärtig in Cheltenham, und es ist dieselbe dort gegen (ziemlich hohes) Tagesgeld benutzbar. Die Handschrift steht übrigens in dem von Hänel 1830 veröffentlichten Katalog der Middlehiller Bibliothek Sp. 866 unter n. 1885 verzeichnet, und es sind dort die hierher gehörigen Stücke deutlich mit folgenden Worten beschrieben: *anon. de gestis Constantini M.; excerpta ex chronicis incertis de rebus Zenonis et Anastasii imp., nec non Theodorici regis. — saec. IX, membr. —* In dem von Th. Philipps in wenigen Exemplaren gedruckten *Catalogus librorum. mss. in bibliotheca Philippica* hat die Handschrift die Nummer 527 erhalten; die Beschreibung, welche Philipps hier von derselben gibt, stimmt im Wesentlichen mit der des älteren Katalogs überein. — Man darf wohl hoffen, dass der neueste Bearbeiter des Ammian in der Lage sein wird, auch diese Handschrift benutzen zu können. Wie aus Hermes 1872 p. 335 bekannt ist, besitzt Mommsen ein Collation derselben [Vgl. die mir erst nachträglich zu Gesicht gekommene Diss. von Oechsli, *Hist. Misc. etc. Zür. 1873, p. 77.*]

<sup>2</sup> Es sei hier noch erwähnt, dass fol. 27 und 69 ein Abschnitt steht, welcher mit den Worten *Dioclicianus* (bezw. *Dioclitianus*) *cum Herculio Maximiano* beginnt. Es ist dies indess nicht die Schrift des Anonymus, sondern es sind an der ersten Stelle Excerpte aus Beda, an der zweiten solche aus Orosius VII 25 sq. und aus Beda.

dericus eum fuerit persecutus. Darauf folgt der Text der Excerpte selbst von Igitur imperante Zenone bis inquisiuit, p. 535, 3 — p. 545, 14 bei Eyssenhardt. Es fehlen aber in demselben die folgenden Stellen:

- 1) Zeno — fugit, p. 537, 13—21
- 2) Et perambulauit — Rauennam, § 51—52
- 3) Igitur — XXXIII, p. 538, 17—34
- 4) Sic — iudicaretur, p. 539, 1—10
- 5) Per — gentibus, p. 540, 25 — 541, 7

Statt der ersten und dritten dieser Stellen sind Stücke aus Jordanis, de orig. Get., eingeschoben. Nämlich

1) nach significans p. 537, 12 stehen mit folgender in Unzialen geschriebener Ueberschrift: Item fuere et alii Gothi, ex quorum progenie Theodericus processit die Worte: Igitur rex Theodemir — repedauit (= Jord. p. 186, 5 — 187, 3 Closs) und unmittelbar darauf: Nec diu post hec — audacia intrat (= Jord. p. 192, 2 — 196, 7).

2) nach idibus Iulii (*sic*) p. 538, 16 ist eingefügt: Indequ subreptiue — regnator adsumit aus Jordanis p. 196, 10 — 197, 3.

Da mir eine Abschrift dieser aus Jordanis entlehnten Stellen vorliegt und es zweckmässig scheint dem späteren Bearbeiter dieses Schriftstellers dies Material nicht vorzuenthalten, so setze ich die Abweichungen unserer Handschrift (P) von dem Texte bei Closs her, halte es aber, um dem Leser in Ermangelung einer genügenden kritischen Ausgabe eine Unterlage zur Beurtheilung der in P vorliegenden Ueberlieferung zu bieten, zugleich für geboten, die Varianten wenigstens einer wichtigen Handschrift des Jordanis beizufügen. Ich wähle dazu den hiesigen Palatinus 921 (H), welcher dem achten, kaum dem neunten, Jahrhundert angehört, zwar voll ist von Schreibfehlern des unwissenden Copisten, aber gerade dadurch an Werth mehr gewinnt als verliert. Ich bemerke ausserdem noch, dass die Correcturen (H<sup>2</sup>) aus dem 9. oder 10. Jahrhundert stammen.

Jordanis p. 186, 5 Closs: rex theodemir (thiudimer H) HP — hyemis P — 6 ductabat P. — sueuorum P — 7 alanorum H<sup>1</sup> P alamannorum H<sup>2</sup> — federatas P — 8 pene HP — inde] ipse P — 9 theodoricum H — 11 missum P — 12 gratantem P — excepit HP — theodoricus H — adulescentiae (le 2) H — 13 pueritia et H<sup>2</sup> — decem et octo H — annum (annos H) peragens HP — 14 ascitis certis ex H assertis ad se P — et fehlt in P — 15 consocians H<sup>1</sup> consociauit H<sup>2</sup> — pene H<sup>2</sup> P — 16 milia HP — inconscio H — 17 sarmatorum P — rege P — 18 cocamundo (co und ~ durchstrichen) P — supbie (so, mit Punkt unter i) P

187, 1 eoque H<sup>1</sup> — theodoricus H — interremit P

p. 193, 1 et fehlt in P — thiudimer H theudemyr P — fatale H<sup>1</sup> — 2 egritudine HP — got is P — theodoricum H — 3 heredem H<sup>1</sup> P — 5 theodorico (— c̄ 2) H — 6 ordinato H<sup>1</sup> — zenon P — euocaturia H<sup>1</sup> — 8 conlocauit H<sup>1</sup> P — 11 urbem P

— est lassen H<sup>1</sup> P weg — 13 etiam P etiam et H — 14 pallacii P — conlocavit H<sup>1</sup> — 15 hec P — theodoricus H — 16 federe — sotiatus — omnibus bonis H

194, 1 illirico P — sedentem P — 3 querere — 4 otiosae P — bonis P — 5 uictuare P — 6 nichil P — desit H<sup>2</sup> — 8 cumque H P — ei übergeschrieben in P — 9 facultas fehlt in P — loquendi fehlt in P — 10 inquit H<sup>1</sup> — que P — prodecessorumque P — 11 orbis H urbium P — 12 quare H quae se P — regibus P — thorcingorum H t orcyllingorum P — et fehlt in H — rugorumque H — tyrannide fluctuatur H tyrannis deflectuat P — mit cum gente beginnt fol. 127' in P — 14 praecepis H<sup>1</sup> — ut et H ut P — 15 uncerō (sic) P — inradiet H P

p. 195, 1 possedeam H<sup>1</sup> — 2 aut H — tyrannico H<sup>1</sup> tyranico H<sup>2</sup> — Iuco H<sup>1</sup> Iuco aber zugleich u in o korr. (also ioco) H<sup>2</sup> — rei | publice P reipb H — p̄mat P — 4 possedebo H<sup>1</sup> — 5 nichil P — amittet H<sup>2</sup> — immo H P — 6 lucraris P — 7 egrae H<sup>1</sup> egre H<sup>2</sup> P — 8 que P — 10 ab urbe regia P urbē regiā H<sup>2</sup> — theodoricus et H theodericus P — 12 omni gente H<sup>2</sup> — qui H que P — praebuerunt H — consensum (Rasur) P — assumens fehlt in H P — hyperiam P — 13 syrmys (s war vielleicht in der Vorlage das bek. merowingischen Zeichen für u) P

p. 196, 2 sontio P — cumque P — odoachar P — 6 magno H<sup>1</sup> — castraque soluta H<sup>1</sup> P — fines H<sup>2</sup> P.

Wir kehren zu der Schrift des Anonymus zurück. Ueber das Verhältniss des in P gegebenen Textes zu dem des Metensis lässt sich selbstverständlich erst dann ein sicheres Urtheil gewinnen, wenn eine vollständige Collation des Letzteren vorliegt. Dass indess beide Handschriften auf einen und denselben Archetypus zurückgehen, ergibt sich mit Sicherheit aus der Uebereinstimmung ihres Inhalts, einer Zusammenstellung der 'Geschichte der Weltreiche, namentlich des Römischen' (Bethmann p. 347). Und mit dieser Annahme stimmt auch der Text des Metensis (M) soweit wir denselben durch die Valesii (V) kennen. Ausdrückliche Angaben (oder wenigstens solche, welche dafür gelten dürfen) über die Lesarten von M finden sich bei V für die in P enthaltenen Abschnitte nur sieben. An vier dieser Stellen stimmt M mit P ganz, an 2 wenigstens wesentlich überein:

536, 23 Aedico

538, 15 Leuila

540, 5 et dum aliud

542, 21 obruto

539, 17 utilis M, hutilis P

543, 8 frustati M<sup>i</sup>, frustrati P

<sup>1</sup> frustati steht mittellat. für [fustati oder] fustigati. Diez leitet das italienische frusta, frustare von frustum, Bissen, ab; offenbar unrichtig; wemgleich allerdings letzteres Wort bei der Bildung von frusta mitgewirkt haben wird.

An der siebenten Stelle 543, 14 liest M idem, P dagegen richtig ibidem, was als Conjectur bei A(drien) steht. — Aber auch ausserdem sind wir durch die in P gegebene Controlle in den Stand gesetzt, das von den Valesii bei dem Abdruck des M beobachtete Verfahren zu erkennen und dadurch auch einen Rückschluss auf M zu machen. Es ergibt sich, dass in der That (wie schon Eysenhardt bemerkte) auch A den Metensis oder wenigstens seines Bruders Abschrift desselben benutzt hat. An einer Anzahl von Stellen stimmt A gegen H(enri) mit P, und ohne Zweifel ist anzunehmen, dass A hier die Lesarsten von M eingesetzt hat, während bei H theils Conjecturen, theils Lese- oder Druckfehler stehen. Es kommen hiefür namentlich folgende Stellen in Betracht:

536, 29	humillimo tecto H	humillimum tectum P A
537, 23	itaque H	ibique P A
538, 5	Augustus H	Augustas P A
538, 12	cos. fehlt bei H	cos. A, coss. P
539, 13	in commemoratione fehlt bei H	steht in P und bei A
539, 28	abscede sine H	abscedo hinc P A
540, 6	iusiurando H	ius iurandum P A
540, 9	Angofledam <sup>1</sup> H	Angofladam P A
541, 12	ad fehlt bei H	steht in P und bei A
543, 3	Triuuaze H im Text	Triuuaze P A und im Lemma der Anm. H
543, 14	S. Siluestri H	subuerti P A
544, 34	adestus H	areptus P abreptus A

Der umgekehrte Fall findet Statt an den folgenden Stellen, wo H mit P übereinstimmt und die Lesungen bei A als seine Conjecturen zu betrachten sein werden:

542, 25	Theod A	fehlt bei P H
543, 21	splendens A	pendens P H
543, 33	tendebat A	tenebat P H
544, 8	igitur rex A	igitur ex P H

Wenn aus den vorstehenden Anführungen sich ergibt, dass die beiden Valesii die ihnen vorliegende handschriftliche Ueberlieferung meist ohne Erwähnung derselben geändert haben, so lässt sich doch aus einer Vergleichung mit P ersehen, dass sie bei der Herstellung ihres Textes im Allgemeinen suspensa manu verfahren sind, wie dies ja bei der Natur dieser Excerpte ganz besonders geboten erscheinen musste. Und so finden sich denn bei V wie in P die offenbarsten Versehen, z. B. die Wiederholung der Worte aduersus Albinum p. 543, 32 u. A. Im grossen Ganzen gaben sie das Ueberlieferte treu wieder, und bei der Verwandtschaft von M und P darf es daher auch nicht Wunder nehmen, wenn der Text unserer Schrift, welcher jetzt zum ersten Male eine auch für jede Einzelheit sichere handschriftliche Grundlage erhält, durch P nicht bedeutend alterirt wird. An nicht wenigen Stellen wird er

<sup>1</sup> nicht Angofladam wie Wagner angibt.

indessen berichtet; manche Sätze erhalten ihre Construction wieder (z. B. 535, 12; 536, 30 und 34; 537, 10; 542, 25 ff.; 543, 8), mehrere Barbarismen fallen weg, und schwerlich sind hierin Conjecturen eines Abschreibers zu erblicken. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Schreibfehlern wie 540, 9 *accepta uxore* statt *accepit uxorem* und 540, 18 *qui ei dignus fuit* u. dgl.; wirkliche Interpolationen (wenigstens der ersten Hand) sind sehr selten und unbedeutlicher Art z. B. 535, 8 *petiit* statt *petit*. Wenn solche Dinge wie 538, 36 *perpere* und 545, 14 *saxum ingentem* quem wirklich im Metensis stehen, so fallen sie wohl eher dem Abschreiber als dem Verfasser zur Last. An beiden Stellen wenigstens hat P die correcte Lesart. Dass sich schon in ihrem beiderseitigen Archetypus dergleichen Barbarismen fanden, zeigt 545, 1 wo in P wie bei den Valesii also wie in M steht: *deductus est corpus*.

Zum Beleg für das vorstehend Gesagte setze ich noch einige bemerkenswerthere Lesarten des Palatinus her; die Mehrzahl derselben bedarf keiner weiteren Bemerkung.

535, 3 *Igitur imperante Zenone Augusto Constantinopolim*. Bekanntlich schrieb man so schon im 5. Jahrhundert; s. z. B. den bald nach 438 geschriebenen<sup>1</sup> Codex Paris. Lat. 8907 und dazu Waitz, *Leb. d. Ulfila* p. 32.

535, 10 *factus est imperator Augustulus*. *Augustulus imperavit annos X*.

535, 12 *superueniens autem Odoachar* (P schreibt stets *-char*).

535, 14 *ad Pineta foris Classem Rauennae* wie V. Ebenso steht *foras* mit dem Accusativ 545, 1: *deductus est corpus eius foras* (so P) *ciuitatem*. Es sind dies vielleicht die ältesten Beispiele für den präpositionellen Gebrauch dieser Wörter im mittelalterlichen Latein.

536, 25 *regnum ei (eius V) futurum*.

536, 29 in der aus Eugippius entlehnten Stelle liest P: *qui dum humillimum tectum cellulae eius suo uertice contingeret et inclinasset se*, während die beiden sehr guten Handschriften des Eugippius, der Vaticanus 5772 (V) und Lateranensis 79 (L), schreiben<sup>2</sup>: *qui dum se, ne (dum se L) humillimae (-mę V, -me L) tectum cellulae suo uertice contingeret, inclinasset*. Unserem Compiler scheint also schon ein verderbter Text des Eugippius vorgelegen zu haben, welchen er nach eigenem Gutdünken aufbesserte.

536, 33 *igitur P, interim Val*.

537, 10 die auf Odovakar bezügl. Weissagung ist nach P mit der angegebenen Aenderung so zu lesen: *respondentibus 'Odoachrem'*

<sup>1</sup> Bessell, *Leben d. Ulf.* p. 20.

<sup>2</sup> nach Collationen von Hinck, welche ich besitze. — Für die Unzuverlässigkeit der auf den Lateranensis basirten Ausgabe Kerschbaumer's bietet auch die vorliegende Stelle einen Beleg: in derselben fehlen im Folgenden die Worte *ad Italiam* bei Kerschbaumer ganz, obwohl dieselben in L ebenso wie in V stehen.

- 'qui, dixit eis, integer (integer fehlt in P) inter tredecim et quattuordecim annos', uidelicet integrum eius regnum significans. Bei Eugippius lautet die Stelle nach V und L: respondentibus 'Odoacarem' (-crem L) 'Odoacar, inquit, integer inter (odoacer integer inter L) XIII et XIII', annos uidelicet integri (integritatem L) eius regni significans. — Auch hier dürfte bei dem Anonymus eine Interpolation vorliegen. Er zog annos zu dem Vorhergehenden und änderte daher integrum... regnum, wie aus demselben Grunde in dem Lateranensis integritatem... regni geschrieben ist.
- 538, 10 Festum, nicht Faustum. Die Stelle, in welcher weiter unten dieselbe Persönlichkeit erwähnt wird, fehlt, wie bereits bemerkt, in P.
- 538, 13 ist in fossatum patricii Theoderici mit P zu lesen, wie es bei dem Kopenhagener Chronisten (Hille p. 30) zum J. 491 heisst: quem cum securum intra fossatum sedere Odoachar conspiceret. Dagegen schreibt gleich darauf Z. 16 P wie V fugit Rauenna, während fugit Rauennam dastehen sollte, entsprechend dem intra Rauennam sese rex Odoachar reclusit bei demselben Chronisten und dem et clausit se Rauenn Odoacar bei dem Anon. Cuspiniani (Mommsen, Chronograph p. 667).
- 539, 17 et hutilis Gothus imitatur Romanum. Dies hutilis könnte veranlassen futilis zu schreiben; aber utilis wie die Valesii nach M lasen (H vermuthete vilis) wird als das Ursprüngliche zu betrachten und von A und Gibbon richtig erklärt sein.
- 539, 23 sponderat uirum. Cum enim uidisset
- 539, 24 cum ea
- 540, 2 in curia regis P, in auribus regis V
- 540, 11 areec agni, [areaanni M, s. Oechsli p. 87.]
- 540, 13 Gundebaudi
- 541, 11 palatium... quem non dedicauit. Doch ist quem, von 1. Hand wie es scheint, ausgestrichen und q darübergesetzt; es sollte aber q stehen
- 541, 24 quis quod opus habebat (uolebat V) faciebat. Statt quis ist zu schreiben quiuis, wie an einer ähnlichen Stelle 538, 23 Mommsen (Hermes VI 337) quiuis ubi potuit reperiri emendirt hat
- 541, 31 ad caput P, ad capite V
- 542, 18 in trinitatem lanceolam mittis
- 542, 25 quattuor litteras regis habentem, unde (so: un) ... duceret, ut ... uideretur. — Statt unde steht bei H die Ditto-graphie unde ut, bei A die Interpolation Theod. ut
- 542, 32 urbis Rauennatium, statt Rauennae
- 643, 1 quod in cena eadem similiter contigit liest auch P. In *cena ea* steckt wahrscheinlich *synagoga*, in *dem* vielleicht ein Städtenamen: med (iolanensi) oder rom(ana)??
- 543, 8 dato praecepto... secundum hunc tenorem praecepit
- 543, 11 malignus P, diabolus V
- 543, 22 facta occasione P, inuenta occasione V

543, 26 reuocatus P, reuocitus V

544, 4 qui von 1., quẽ von 2. Hand

544, 7 sic fehlt

544, 14 ut reconciliatos hereticos nequaquam in catholicam restituat religionem. Offenbar richtig: vgl. unten Z. 25 f.

544, 22 Theodorum Inportunum Agapitum et alium Agapitum.

544, 34 ff. subito unus de turba areptus a demonio cecidit et dum peruenisset cum lectulo ubi lectus erat, usque ad hominem, su-

bito sanus <sup>9</sup> (*sic*) perrexit et praecedebat in exequiis. So P. Die Worte et dum — ad hominem, welche gleichlautend auch bei V stehen, sind offenbar verderbt; es ist statt dum peruenisset cum lectulo wahrscheinlich zu schreiben: dum peruenissent cum *uehiculo*.

Heidelberg, Dec. 1874.

Karl Zangemeister.